Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 592. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 28. Oktober 1913. (Simon, Judas Ap.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer stand letzten Dienstag die Interpellation auf der Tagesordnung: Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um der Arbeitslosigkeit und ihren Folgen wirksam entgegenzutreten? Hierauf antwortete der Minister des Innern, Freiherr v. Soden, u. a. in folgender Weise:

Die k. Staatsregierung hat schon seit einer Reihe von Jahren der Bewegung des Arbeitsmarkts ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und eine etwa drohende Arbeitslosigkeit durch vorbeugende Maßnahmen möglichst zu mildern gesucht. Zu letzterem Zweck werden alljährlich sämtliche in Betracht kommenden staatlichen und gemeindlichen Behörden frühzeitig angewiesen, nach Möglichkeit für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheit für den Winter Sorge zu tragen und die verfügbaren Arbeiten zeitlich angemessen zu verteilen. Ueber die getroffenen Maßnahmen und die für den Winter bereitgestellten Arbeiten haben die beteiligten Behörden an die Ministerien zu berichten. Außerdem werden alle größeren Arbeiten den in Betracht kommenden Hauptarbeitsvermittlungsstellen und dem Verbande bayerischer Arbeitsnachweise bekannt gegeben, damit in geeigneten Fällen für einen Ausgleich der Arbeitskräfte Sorge getragen werden kann. Auch in diesem Jahre sind unter besonderem Hinweis auf die hervorgetretene außergewöhnliche Arbeitslosigkeit die entsprechenden Weisungen an alle beteiligten Behörden erlassen und Berichte über die bereitgestellten Arbeiten eingefordert worden. Wenn nun auch noch nicht alle Berichte vorliegen, so läßt sich doch schon jetzt sagen, daß den ergangenen Weisungen in weitgehendem Maße Rechnung getragen wurde und eine nicht geringe Anzahl von Arbeiten zur Ausführung gelangen wird. So werden beispielsweise die von der Verkehrsverwaltung bereitgestellten Notstandsarbeiten rund 3200 Arbeitern länger dauernde Beschäftigung bieten. Von besonders günstigem Einfluß wird es sein, daß in diesem Jahre auch das K. Kriegsministerium in der Lage ist, für den aus Anlaß der Heeresvermehrung entstandenen Bedarf über 6000 Arbeitern Verdienst zu verschaffen. Es ist demnach seitens der Kgl. Staatsregierung geschehen, was nach Lage der Verhältnisse geschehen konnte, um der Arbeitslosigkeit durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit entgegen zu wirken.

Wenn nun auch durch die eingeleiteten Maßnahmen in weitgehendem Umfange für die Arbeitsgelegenheit Sorge getragen wird, so sah sich die Staatsregierung doch veranlaßt, des weiteren noch zu prüfen, ob nicht für kommende Jahre durch Förderung der Arbeitslosen-Versicherung Vorsorge getroffen werden soll. An die Einführung einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung, die verhältnismäßig die beste und zweckmäßigste Lösung des Problems zu ermöglichen schiene, kann in absehbarer Zeit nicht gedacht werden. Es stehen dem schon die sich ergebenden außerordentlichen technischen Schwierigkeiten, das Fehlen der erforderlichen statistischen Unterlagen und der Mangel eines einheitlichen öffentlichen Arbeitsnachweises entgegen. Außerdem aber haben erst vor kurzem die Reichsversicherungsordnung und das Versicherungsgesetz für Angestellte eine bedeutende Ausdehnung der sozialen Versicherung und eine so erhebliche neue Belastung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebracht, daß eine weitere Belastung, wenn irgend möglich, zu vermeiden sein wird. Insbesondere wird abzuwarten sein, bis auch das Ausland in der sozialen Versicherung einigermaßen nachgekommen ist, damit die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie gegenüber dem Auslande nicht gefährdet wird.

Noch weniger wird es möglich sein, daß Bayern allein mit einer landesgesetzlichen Zwangsversicherung vorgeht. Denn abgesehen davon, daß die für das Reich geltenden Gründe größtenteils auch hier zutreffen, bildet Bayern kein selbständiges Wirtschaftsgebiet. Zudem befindet sich die bayerische Industrie an sich in wenig günstiger Lage, weil die Roh- und Hilfsstoffe zumeist aus großen Entfernungen herbeigebracht werden müssen und ihr Absatz nach Süden und Osten durch die Zollgrenze erschwert ist. Die bayerische Industrie hat also ohnehin schon mit mißlichen Verhältnissen zu kämpfen, so daß es nicht angängig erscheint, ihr den Weltbewerb mit der Industrie in den anderen Bundesstaaten noch durch Auferlegung von Arbeitgeberbeiträgen für die Arbeitslosen-Versicherung zu erschweren. In dieser Richtung ist die größte Vorsicht am Platze, wenn man der Industrie und damit auch den Arbeitern nicht mehr schaden als nützen will. Wer die Folgen der Arbeitslosigkeit bekämpfen will, muß jedenfalls alles vermeiden, was das Uebel chronisch zu machen geeignet ist.

Nun hat mein Amtsvorgänger die Errichtung einer Mustersatzung für eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ausarbeiten lassen und ihre Annahme den größten Städten empfohlen. Dabei war er sich jedoch der Schwierigkeiten und Gefahren, denen die Durchführung auch einer gemeindlichen Arbeitslosenversicherung begegnet, recht wohl bewußt. Sein Bestreben war daher in erster Linie darauf gerichtet, den grundsätzlichen Bedenken, die gegen die Einführung einer solchen Versicherung erhoben werden, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen und durch verschiedene einschränkende Maßnahmen einem Mißbrauche der Versicherung wie auch etwaigen Nachteilen für die Gesamtheit tunlichst vorzubeugen. In den allgemeinen Grundsätzen der Mustersatzung wurde namentlich gefordert, daß jede öffentliche Unterstützung verweigert wird, wenn die Arbeitslosigkeit freiwillig oder durch eigenes Verschulden oder durch Streik, Aussperrung oder Arbeitsunfähigkeit verursacht ist; Kündigung oder Verlassen der Arbeit sollte im Zweifel als freiwillige Aufgabe der Arbeit gelten. Ferner wurde gefordert, daß Unterstützung erst nach einer längeren, etwa einjährigen Beitragsleistung gewährt, nach Eintritt der Arbeitslosigkeit noch eine mindestens siebentägige Wartezeit zurückgelegt und die Höhe der gesamten Unterstützung auf das Existenzminimum beschränkt wird. Des weitern wurde der Anwartschaft auf Unterstützung auch die Pflicht zur Annahme von Arbeit gegenübergestellt und ausdrücklich ausgesprochen, daß der Versicherte zur Annahme jeder geeigneten und entsprechend gelohnten Arbeit, in der Regel auch auswärts und außerhalb des Berufs, verpflichtet ist und bei unberechtigter Verweigerung der Arbeit den Anspruch auf Unterstützung verliert. Außerdem wurde eine Kontrolle durch tägliche Meldung beim Arbeitsamte, nötigenfalls auch noch durch andere Maßnahmen vorgesehen. Daneben sollte jede Bevorzugung der Organisationen vermieden und auch jede Entlastung der Organisationen ausgeschlossen werden, so daß diese ihre Unterstützung trotz des gemeindlichen Zuschusses in gleichem Umfange weiter gewähren müssen. Auch sollten die öffentlichen Zuschüsse den einzelnen Mitgliedern, nicht den Organisationen als solchen gewährt werden. — Endlich hat die Mustersatzung zur Hintanhaltung einer Förderung der Landflucht für solche Arbeiter, die vorher in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt waren, eine besondere mehrjährige Wartezeit vorgesehen, bevor sie überhaupt in die Versicherungskasse aufgenommen werden dürfen.

Betreffend die staatlichen Zuschüsse an diejenigen Gemeinden, die eine den Anforderungen der Staatsregierung entsprechende Versicherungseinrichtung schaffen, ist die Staatsregierung bereit, die Gewährung staatlicher Zuschüsse zur gemeindlichen Arbeitslosenversicherung in Aussicht zu nehmen und die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Mittel aus der allerdings sehr knapp bemessenen Budgetreserve zu beantragen. Wird diese Forderung genehmigt, so wird die Staatsregierung dafür sorgen, daß die öffentlichen Mittel nur in einer Weise verwendet werden, die den Interessen der Allgemeinheit entspricht. Zu diesem Zwecke wird sie ähnliche allgemeine Grundsätze aufstellen, wie sie bereits der Mustersatzung zugrunde gelegt sind, und die Gewährung der staatlichen Zuschüsse von der Einhaltung dieser Grundsätze abhängig machen.

AK. Kulturarbeit als des Menschen Lebensaufgabe.

Die moderne ungläubige Ethik glaubt eine Kolumbustat ausgeführt und der Menschheit neue Gestade entdeckt zu haben, wenn sie die Kulturarbeit als des Menschen Lebensaufgabe ausgibt.

Dieser Entdeckerstolz ist unberechtigt und ebenso ungerechtfertigt ist es, das Christentum und die Kirche anzuklagen, als hätten sie für die Kulturarbeit nichts übrig. Denn ob man an Innen- oder Außenkultur denkt, — erstere genommen als Inbegriff all dessen, was die Seele veredelt, wie Wissenschaft und Kunst und Sittlichkeit und Religion, letztere als Inbegriff all dessen, was der Mensch an technischen Erfindungen leistet, um sich den Kampf ums Dasein zu erleichtern — stets betrachtet das Christentum, die gottgläubige Ethik, die Kulturarbeit als die selbstverständliche Pflicht des Menschen.

Daß die erstere, die Innenkultur, die ungleich wichtigere ist, wer wollte das in Frage stellen? ist doch sie es, durch die alle äußere Kultur ihren Wert erhält, und ohne die der Mensch trotz aller äußern Kultur gar nicht leben kann. Das hat ein Denker wie Eucken in seinen verschiedenen Schriften (vergl. Der Wahrheitsgehalt der Religion) immer wieder dem heutigen Geschlecht vor Augen geführt.

Es ist nicht überflüssig, diesen innigen unersetzlichen Zusammenhang zwischen innerer und äußerer Kultur zu betonen, sondern hat einen hohen apologetischen Wert. Denn „die Mehrheit moderner Konvertiten, wie Brunetiere, Bourget, Coppee, Jörgensen, wurde nicht auf dem Wege kühler Syllogismen, sondern durch das tiefe Heimweh nach höherer religiöser Kultur in den Mutterschoß der Kirche zurückgeführt" (Esser-Mausbach 'Religon, Christentum, Kirche I, 398).

Was diese innere sittliche Veredlung betrifft, so hieße es Wasser ins Meer tragen, wollte man erst noch nachweisen, daß eine Religion, welche den Menschen auffruft zur höchsten Höhe der Sittlichkeit und Tugend — „Seid vollkommen wie euer Vater im Himmel vollkommen ist" —, diese Kulturarbeit mit allem Nachdruck fördere.

Die Mehrzahl deren, welche heute gegen Christentum und Kirche die Anklage auf Kulturfeindlichkeit erheben, denkt selten an diese Innenkultur, sondern hat vorwiegend die Außenkultur im Auge.

Allein noch keiner von all diesen Anklägern hat ein Verbot der Anteilnahme an dieser Kulturarbeit nachgewiesen, wie man ein solches erwarten müßte bei einer Kirche, die ein Feind und abgesagter Gegner der irdischen äußeren Kultur sein soll und die man der Weltflucht beschuldigt in dem Sinne, daß sie jede Berührung mit der irdischen Welt als Sünde betrachtet. Nichts von alle-

---

Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

32) (Nachdruck verboten.

Das Auge des Redenden war scharf auf Sunehild's Gesicht gerichtet; aber außer einer leichten Blässe, vor welcher wie vor einem Nebel das Rot ihrer Wangen verschwand, verriet sie weder Abscheu noch Furcht. Ihr Stolz untersagte ihr jede Aeußerung des peinlichen Erschreckens, unter welchem ihr Herz erbebte. Scheinbar unbewegt wiederholte sie: „Seiner Lieblinge? . . . Die Bären und Wölfe der nordischen Wüsteneien die Lieblinge des hochgebildeten römischen Volkes? . . . Es würde mir rätselhaft, ja unglaublich scheinen, hätte ich nicht bereits erkannt, daß das Unnatürliche, das Schreckliche euch vertraut und natürlich scheint."

„Lasse deinen großmütigen Beschützer, wie du ihn nennst, obgleich er zu stolz ist, deine Rettung auch nur zu versuchen, laß ihn nicht erfahren, wie du über das Volk der Quiriten denkst . . . Und nun, lebe wohl! Mögen die Götter dir beistehen, dein selbstgewähltes Los zu tragen."

Er verließ den Säulengang, ohne mit Ganna, welche das Paar von ihrem entfernten Sitze aus schweigend beobachtet hatte, einen Gruß zu wechseln, während Sunehild in stolzer, fester Haltung verharrte, bis seine Gestalt im Innern des Atriums verschwunden war.

Dann sank die Jungfrau tief atmend auf den Ruhesitz in der Nähe des Springquells, und beugte, in schmerzliches Sinnen verloren, das schöne Haupt über die müden, in ihrem Schoße liegenden Hände.

Eine Weile ruhte Ganna's Blick forschend auf der Fürstin. Dann entließ sie die Magd und trat leisen Schrittes an Sunehild's Seite. Es war, als fühle diese die Nähe der treuen Gefährtin; denn sie hob Auge und Hand zu ihr auf, sobald sie neben ihr stand, und sagte mit milder Freundlichkeit: „Es ist gut, daß du zu mir kommst, Teuere; wir haben Ernstes mit einander zu bereden."

„Ich weiß es," entgegnete die Priesterin, sich neben ihr niederlassend. „Der Römer Domitius war bei dir und bot dir seine Hand zum ehelichen Bunde."

„Wie ist es möglich, daß du in solcher Entfernung auch nur ein Wort unserer Unterredung verstandest?"

„Auch nicht ein einziges traf mein Ohr. Aber ich kannte die Absicht, welche den Comes Domitius zu dir führte."

„So klingt die Sprache des Gottes in dein Ohr auch fern von den heiligen Hainen? . . . . Und mein geringes Los konnte würdig befunden werden der Sorge des Hochgewaltigen?"

„Du bist aus einem hohen Geschlechte, und die Götter binden ihr Wirken nicht an einzelne Orte noch an bestimmte Zeiten. Sie aber redeten mir nicht von dir. Der Dux Valerius sprach mir von der beabsichtigten Werbung seines Freundes um die Blume aus dem Frankenlande."

In jähem Wechsel folgten sich Röte und Blässe auf Sunehild's schönem Gesichte. Sie sprach leise und traurig: „Also er kannte und billigte wirklich die Absicht des eiteln Knaben! Es ist klar, ein zu ausgedehnter Genuß der Gastfreundschaft wird zum Mißbrauch, den der Herr des Hauses zu beenden wünscht. O, daß ich niemals die Kerkermauern des schwarzen Tores verlassen hätte!"

„Du tust dem edlen Römer Unrecht," sprach Ganna ernst. „Wie eine Schwester hat er dich in sein Heimwesen geführt; gleich einer geehrten Herrin hast du in demselben gewaltet. Jetzt, wo dir Furchtbares droht, wünscht er dich zu retten dadurch, daß du das Weib seines Freundes, eines Freundes, eines römischen Edlen werdest. Und du? — Hochmütig und undankbar hast du seine freundliche Absicht durchkreuzt und dir den Domitius zum erbitterten Feinde gemacht."

Im Eifer ihres Gespräches hatten die Frauen nicht beachtet, daß der Gebieter des Hauses, aus dem Atrium kommend, zu ihnen getreten war. Er dagegen hatte die letzten Worte der Priesterin gehört und wandte sich nun hastig, fast unwillkürlich mit der Frage an Sunehild: „Vernahm ich recht, Fürstin? Die Werbung des Domitius Claudius, des schönen Lieblings der Frauen, eines der glänzendsten Edlen Rom's, hast du zurückgewiesen?"

Sie hatte sich erhoben und stand blaß und schüchtern vor ihrem jungen Beschützer. In ihrem Wesen war keine Spur der stolzen Härte, der bittern Ueberhebung mehr zu finden, welche sie dem Domitius gegenüber geäußert hatte. Wie ihr Auge blickte, sanft und bittend, so klang auch ihre Stimme, als sie nun sprach: „Verzeihe mir, edler Valerius, daß ich die Hand nicht ergriff, welche auf dein Geheiß sich mir rettend entgegenstreckte."

Es leuchtete hell auf in dem ernsten Auge des Römers, und er erwiderte mit mühsam beherrschter Bewegung: „Welches Recht hätte ich, dir zu zürnen, daß du deines Rechtes, über dich selbst und deine Zukunft zu bestimmen, dich bedientest? . . . Vielleicht aber bedarf ich deiner Vergebung, weil ich mir gestattete, ein Mittel zu deiner Rettung zu ersinnen, welches dir unannehmbar erscheint."

„Was hätte ich dir zu verzeihen, Herr, da du mir aufs neue eine Wohltat erweisen wolltest? . . Nein, du hast mich zu neuem Danke verpflichtet. O, daß ich deine Güte nicht zu vergelten, deine Großmut nicht zu erwidern vermag! Nur das eine bleibt mir: dich zu bitten, daß du mich aus dem Hause entlassest, dessen Gastfreundschaft ich bereits zu lange genoß. Nicht länger darf sein Ansehen geschädigt werden durch die Gegenwart einer Verachteten, einer zu schimpflichem Lose Verurteilten."

„O, Sunehild, wie konnte deine sanfte Lippe zu so grausamen Worten sich öffnen! Hast du denn nicht erkannt, daß eine Kränkung, die gegen dich gerichtet ist, mich tausendmal härter trifft, als die schwerste, mir selbst bereitete Verletzung? Selbst daß dein eigener holder Mund die bittern Worte sprach, vermag nicht, sie zu mildern."

Sie sah mit offenem, klarem Blicke zu ihm auf und erwiderte mit unwillkürlicher Wärme: „Herr, du weißt, ja du mußt es wissen, daß ich lieber alles erdulden, als dich verletzten möchte. Ich bin gewiß, daß du selbst niemals die schirmende Hand, die du so großmütig über uns ausgestreckt hast . . ." Sie blickte zur Seite, wo sie Ganna vermutete; diese aber hatte sich an ihren alten Platz beim Eingange des Triclinums zurückgezogen. Ohne zu stocken, fuhr sie dennoch fort: „Ja, ich bin gewiß, daß du selbst sie niemals zurückziehen würdest; um so deutlicher erkenne ich meine Pflicht, das Uebermaß deiner Güte nicht länger zu mißbrauchen."

„Was habe ich getan," rief Valerius in leidenschaftlichem Schmerze, „daß du mich also mißkennst? Wann hätte ich mich je als deinen Wohltäter empfunden, oder einen Atemzug lang geglaubt, daß deine Anwesenheit in meinem Hause nicht mir zu hoher Ehre gereiche? . . . Ach, Fürstin, so wahr es ist, daß ich hoffe, es sei dir wohl in den stillen Räumen, die durch das Andenken an meine Mutter geheiligt sind, so wahr habe ich es als das höchste Glück meines Lebens betrachtet, dich als den edelsten, willkommensten Gast unter dem Dache meines Hauses zu sehen."

„Dennoch sandtest du den Domitius Claudius," sprach die Jungfrau mit aufquellender Bitterkeit, „damit er die . . . damit er den fremden Strauch aus deinem Garten entferne! Ach, um deinetwillen hätte ich ihm folgen sollen; aber ich vermochte es nicht. Wie könnte ich ihn ehren als Herrn und Gatten, der launisch ist wie ein Kind und eitel wie ein Weib? . . . Kaum hätte es seines kränkenden Geständnisses bedurft, daß dein Wille und sein Mitleid ihn zu mir führten, daß nur sein dir verpfändetes Wort, nur sein Erbarmen mit mir und meiner freudlosen Jugend ihn bewogen hätten, die Ehre und das Ansehen seines Namens zu opfern für meine Rettung. Auch ohne dies hätte ich mich mit Abscheu von dem Hochmütigen gewandt. Besser ist es für die freigeborene und ehrliebende Schwester Askarich's, in die Krallen der Löwen zu fallen als in die Gewalt eines solchen Mannes. Darum betrübe dich nicht, edler Valerius, daß der harte Sinn der Barbarin deinen wohlgemeinten Plan zerriß."

Sie hatte gegen das Ende ihrer Rede wieder sanft gesprochen und schaute mild auf den heftig bewegten Mann, dessen dunkles Auge ihrem Blicke mit dem Ausdrucke tiefer Trauer und schmerzlicher Zärtlichkeit begegnete. Ein warmes Erröten erhöhte die Lieblichkeit ihres jugendlichen Antlitzes, und nun brach es von seinen Lippen mit aller Innigkeit der Liebe, obgleich er sich noch soweit bezwang, die Natur der Empfindungen nicht klar zu bezeichnen, welche aus jedem Blicke seines Auges strahlten, aus jedem Tone seiner Stimme hervorklangen. (Fortsetzung folgt.)

dem! Im Gegenteil, auf den ersten Blättern der Heiligen Schrift liest man nicht ein Kulturverbot, sondern ein Kulturgebot: „Unterwerfet euch die Erde und herrschet über sie!“ Das Christentum aber hat dieses Gebot nicht aufgehoben, sondern es gilt auch da das Wort: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen.“

Noch mehr: es sind im Laufe der Jahrhunderte seit den Tagen des Urchristentums nicht wenige Anschauungen laut geworden, welche die „Weltflucht“ des Christentums im Sinne der heutigen Anklage predigten, als ob alle Berührung mit den natürlichen irdischen Dingen eine Beschmutzung und Verunreinigung für den Christen nach sich zöge! Die katholische Kirche hat alle diese Theorien als „Irrlehren“ verurteilt und gebrandmarkt und von sich ausgestoßen. Deutlicher konnte sie wohl ihren Standpunkt nicht zum Ausdruck bringen.

Nicht aber bloß in dieser negativen Weise hat die Kirche ihre eigne Stellungnahme ausgesprochen, sondern stets auch nach der positiven Seite durch die innige Verbindung von Gebet und Arbeit. Oder weiß man wirklich nichts von dieser Verbindung von ora et labora, wie sie in den als besonders weltflüchtig verschrieenen Orden ständige Praxis ist. Man mag anderwärts die Religion als eine Art Nippsache betrachten, an der man sich nur in besondern Augenblicken ergötzt und erfreut oder als eine Sonntagsstimmung, die durch Berührung mit der harten Arbeit der Werktage nur leiden kann, die zu fein ist, um in den Lärm des Alltags hineingetragen zu werden — katholisch ist das nicht! Vielmehr will die katholische Kirche mit ihren religiösen Kräften auch den Menschen der Arbeit durchdringen und der Arbeit selbst, — welche es auch immer sei — eine höhere Weihe geben, sie in die reine Höhe des Gottesdienstes erheben. Es gibt keinen so durchschlagenden und unwidersprechlichen Beweis dafür für diese Wertschätzung der irdischen Berufsarbeit von seiten der Kirche als die kirchlichen Benediktionen (Segnungen), selbst für die gewöhnlichsten Gebrauchsgegenstände: für das Arbeitszeug des Handwerkers wie für Pflug und Geräte des Landmannes, für Feld und Flur, wie für die Werkstatt.

Diese Praxis der Kirche ist von unendlich größerer Tragweite als alle die Deklamationen moderner Kulturfanatiker, die in ihren Lobreden auf die Kultur diese zum Selbstzweck und den Menschen zu ihrem Sklaven machen wollen. Diesen Weg kann die katholische Kirche allerdings nicht gehen, nicht aus Feindschaft gegen die Kultur, sondern aus — Rücksicht für den Menschen. Denn es bleibt wahr, was einmal der knorrige Lagarde gesagt: „Die Kultur als Selbstzweck ansehen, heißt Götzendienst treiben, heißt Sklave sein“ (Deutsche Schriften S. 127). Es seien die schönen Worte Satwickis angeführt aus seinem Buche „Der Sinn des Lebens“ (Paderborn 1913, Bonifatius-Druckerei, S. 238):

„Die Weltkultur wird auch im Katholizismus zu den notwendigen Lebensaufgaben gerechnet, nur als absoluter Selbstzweck gilt sie nicht, und eine Weltvergötterung wird nicht geduldet. Die Außenkultur wird in den Dienst der persönlichen Innenkultur und alle Kulturarbeit schließlich in den Dienst Gottes gestellt. Es ist möglich, daß bei einer Herrschaft dieser katholischen Auffassung, die den Menschen an höhere Interessen bindet, der Glanz der äußern Kultur, den wir der modernen Konzentration nach der materiellen Seite des Daseins hin verdanken, nicht vollständig erreicht würde. Aber das persönliche Geistesleben, das heute unter dem Sinnenreiz einer modernen Ueberkultur zu ersticken droht, würde dabei nicht Schaden leiden, und die materielle Kultur selbst würde durch die Verbindung mit höhern Idealen, was sie an Raffinement einbüßt, an Gesundheit und innerer Bedeutung gewinnen.“

Alle Ankläger der Kirche aber müssen auf die Geschichte derselben, die jetzt fast zwei Jahrtausende umspannt, verwiesen werden. In diesem Zeitraum hat die Kirche sich als Trägerin, als Mutter und Hort aller echten Kultur erwiesen und jene Leute, welche jetzt die monistische Epoche der Geschichte eröffnet wissen wollen, müssen erst noch den Befähigungsnachweis für echte Kultur erbringen, für eine Kulturarbeit, die aufbaut und nicht bloß zerstört. Bis jetzt ist davon nichts zu sehen.

Aus dem Bonifatius-Verein.

Die Einnahmen des Bonifatius-Vereins für das katholische Deutschland betrugen im Jahre 1912 etwas über 3 Millionen. Ein herrlicher Beweis der Opferwilligkeit der deutschen Katholiken für ihre Glaubensbrüder in der Diaspora. Der Anforderungen, die an den Bonifatius-Verein gestellt werden, sind aber auch gar viele. Rund 1200 Seelsorgestellen sind auf seine Unterstützung angewiesen.

Das eine Diözesan-Komitee Paderborn hat außer dem Bau von Schulen und Kirchen die Zahlung der Gehälter an 66 Geistliche und 33 Lehrpersonen fest übernommen.

Und wie viele neue Seelsorgestellen und katholische Schulen wären noch notwendig, wenn nur die Mittel vorhanden wären. Darum muß immer und immer wieder die Bitte wiederholt werden:

Katholiken Deutschlands unterstützt den Bonifatius-Verein!

Um unseren Lesern von dem Eifer für den Bonifatius-Verein in den einzelnen Diözesen einen Begriff zu geben, lassen wir hier eine Zusammenstellung der Beiträge aus den einzelnen Diözesen im Jahre 1912 folgen:

1.	Prag	360 472,74 Mk.
2.	Breslau	326 132,74 Mk.
3.	Freiburg i. Br.	256 874,74 Mk.
4.	Paderborn	186 636,97 Mk.
5.	a. Köln, Komitee	174 576,04 Mk.
	b. Aachener Leseverein	852,47 Mk.
6.	Münster	151 483,12 Mk.
7.	Limburg	107 802,71 Mk.
8.	Rottenburg	53 293,— Mk.
9.	Hildesheim	43 179,26 Mk.
10.	Kulm	35 427,16 Mk.
11.	Osnabrück	33 238,69 Mk.
12.	Mainz	31 537,71 Mk.
13.	Trier	29 062,66 Mk.
14.	Bamberg	26 685,77 Mk.
15.	Wien	24 462,?? Mk.
16.	Würzburg	24 175,?? Mk.
17.	Fulda	19 303,82 Mk.
18.	Bayerischer Priesterverein für die Diaspora	18 000,— Mk.
19.	Linz	14 708,78 Mk.
20.	Speyer	6 535,62 Mk.
21.	Eichstätt	5 939,35 Mk.
22.	Luxemburg	4 200,— Mk.
23.	St. Pölten	3 638,13 Mk.
24.	Kopenhagen	3 609,09 Mk.
25.	Bautzen	3 189,96 Mk.
26.	Dresden	2 819,— Mk.
27.	Salzburg	1 716,47 Mk.

Eigene Depeschen.

* **Berlin**, 27. Oktober.

□ **Neue Konkurse im deutschen Reiche im 2. Vierteljahr 1913.** Nach den vorläufigen Mitteilungen des Kaiserlichen Statistischen Amts über die Ergebnisse der Konkursstatistik für das 2. Vierteljahr 1913, die im neuesten „Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs“ enthalten sind, gelangten in Deutschland in den Monaten April bis Juni 1913 3289 neue Konkurse zur Zählung (gegen 2994 im 2. Vierteljahr 1912). Es wurden 2513 Konkursverfahren eröffnet und 776 Anträge auf Konkurseröffnung mangels hinreichender Masse abgelehnt. Die neuen Konkursfälle verteilen sich wie folgt:

	neue Konkurse überhaupt	dav. mangels Masse abgel. Anträge a. Konkurseröff.
natürliche Personen	1837	347
Nachlässe	576	291
Einzelfirmen	541	28
offene Handelsgesellschaften	121	20
Kommanditgesellschaften	13	1
Aktiengesellschaften	10	3
Gesellschaften m. b. H.	160	81
bergbauliche Gewerkschaften	2	—
andere Gesellschaften	—	—
eingetragene Genossenschaften	17	2
andere Gemeinschuldner	4	3

Auf 48 Großstädte (mit mehr als 100 000 Einwohnern) entfallen 1117 neue Konkurse, davon 412 mangels hinreichender Masse abgelehnte Konkursanträge.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm in Schönbrunn.

Wien, 26. Okt. Von seinem Jagdbesuche beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Konopitsch kommend, traf Kaiser Wilhelm heute vormittag zu einem eintägigen Besuch bei Kaiser Franz Josef ein. Kurz nach zehn Uhr vormittags versammelten sich hier die offiziellen Persönlichkeiten. Kaiser Wilhelm traf um 11 Uhr auf dem Bahnhof von Penzing ein und wurde vom Kaiser Franz Josef herzlichst begrüßt. Das Publikum auf dem Bahnhof brach in brausende Hochrufe aus. Die Monarchen verließen den Bahnhof und bestiegen den Leibwagen. Unter sich immer erneuernden Hochrufen des Publikums wurde die Fahrt nach Schönbrunn angetreten. In Schönbrunn erwarteten den Monarchen der Obersthofmeister und der Oberzeremonienmeister und geleiteten ihn in den Saal, wo die Erzherzoginnen Maria Annunziata, Maria Therese und Blanca Isabella den Monarchen begrüßten. Sodann geleitete Kaiser Franz Josef seinen Gast nach dem ihm bestimmten Zimmer. In kurzer Zeit erwiderte der Kaiser den Besuch Kaiser Franz Josefs.

Auf der Fahrt vom Penzinger Bahnhof zum kaiserlichen Schloß in Schönbrunn spielte sich eine vielbemerkte Szene ab. In der Cumberlandgasse eilte plötzlich aus der Volksmenge ein junger Mann vom Trottoir gegen die Fahrstraße und gelangte bis zum kaiserlichen Leibwagen, in dem die beiden Majestäten saßen. Der Mann überreichte den beiden Kaisern durch das Wagenfenster, dessen Scheiben herabgelassen waren, ein Schreiben, das die Majestäten willkommen hieß. Kaiser Franz Josef nahm das Schreiben huldvoll entgegen. Der Ueberreicher, ein Maschinenarbeiter, wurde von Polizeiagenten angehalten und nach Feststellung seiner Identität entlassen, nachdem er verwarnt worden war.

Um die Mittagsstunde erschien im Auftrage Kaiser Wilhelms der Militärattache, Graf Kageneck, in der Kaisergruft bei den Kapuzinern und überbrachte zwei prachtvolle Kränze, mit denen Kaiser Wilhelm die Sarkophage der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf schmücken ließ.

Um 1 Uhr nachmittags fand in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schlosses das Frühstück statt. Die Galerie war mit Blumen, Pflanzen und Palmengruppen herrlich geschmückt. In der Mitte der Tafel saßen die beiden Kaiser.

Bald nach 3 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit den Herren des Gefolges und dem Ehrendienst zu einem Besuch des deutschen Botschafters, Freiherrn v. Tschirschky, auf der deutschen Botschaft ein, wo er den Tee einnahm.

Nach der Rückkehr Kaiser Wilhelms von der deutschen Botschaft nach Schönbrunn begab sich Kaiser Franz Josef zu seinem erlauchten Gast, bei dem er längere Zeit verweilte.

Um 2¼ Uhr verließ Kaiser Wilhelm mit General v. Frank im Automobil das Schönbrunner Schloß und fuhr bei den Erzherzoginnen vor, die ihn in Schönbrunn begrüßt hatten, um überall selbst seine Karte abzugeben. Auch im Ministerium des Aeußern ließ der Kaiser für den Grafen Berchtold seine Karte zurück. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser überall vom Publikum herzlich begrüßt.

Heute abend 9 Uhr ist Kaiser Wilhelm vom Penzinger Bahnhof nach Wildpark abgereist. Auf seinen besondern Wunsch war jede besondere Abschiedsaufwartung unterblieben.

Portugal.

— Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde der Professor Loho d'Avila der Universität Coimbra, der einen hohen Posten im Justizministerium bekleidete, abgesetzt, weil er zu den Monarchisten Beziehungen unterhalten hatte.

* Lissabon, 26. Okt. Der Millionär Carvaho Monteiro und Major Mergulhao sind wieder freigelassen worden.



Kartenskizze der von den ersten drei Bewerbern zurückgelegten Flugstrecken.

Die aussichtsreichsten Anwärter auf den Preis der Nationalflugspende.

Die Anwärter auf den Preis der Nationalflugspende haben ganz hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Victor Stöffler hat innerhalb 24 Stunden 2150 Kilometer in der Luft zurückgelegt, auf unserer Karte ist die Trasse seines Fluges zu erkennen. Ihm folgt der Referendar Caspar mit 1450 Kilometer, und nun ist diese vorzügliche Leistung überboten worden. Ingenieur Schlegel hat auf der Gotha-Taube mit einem Passagier 1470 Kilometer durchflogen. Bei der Landung im Nebel und in der Dunkelheit hatte er jedoch Unglück. Er setzte zu hart auf und brach das Nasenbein. Auch die Flüge der Letztgenannten sind auf unserer Kartenskizze deutlich zu verfolgen.

Amerika.

)(Paris, 26. Okt. Aus Mexiko wird gemeldet: Die provisorische Regierung Huertas dürfte noch fortdauern, da die heutigen Wahlen ergebnislos verlaufen sind, weil sich eine große Menge von Wählern der Stimme enthalten hat.

Gerichtliches.

§ Neuß, 25. Okt. (Gewerbegerichtssitzung.) In der Klagesache des Vorarbeiters G. gegen den Schiffbauer F. zieht Beklagter seinen Einspruch gegen das Versäumnisurteil zurück und zahlt an Kläger den eingeklagten Betrag von 26 Mk. — Die von dem Vorarbeiter K. gegen die Firma B. u. Co. erhobene Klage wegen Lohnabzug wird zurückgezogen. — Klempnergeselle G. klagt gegen seinen Meister wegen vorzeitiger Lösung des Arbeitsverhältnisses. Die Sache wird dadurch erledigt, daß der Meister auf Grund eines Vergleichs an Kläger zahlt.

* Neuß, 25. Okt. (Schöffengericht.) Der Tagelöhner Mathias M. aus Rath bei Düsseldorf, hat in einem Schuhgeschäft, wo er sich ein Paar Schuhe kaufte, in einem unbewachten Augenblick ein Paar Schuhe gestohlen. Dieselben wurden ihm aber von dem Besitzer, der den Diebstahl gleich bemerkt hatte, ebenso wie die bereits verkauften Schuhe wieder abgenommen, weil er sie geborgt haben wollte und falsche Angaben gemacht hatte. Er erhielt 3 Wochen Gefängnis. — Der Tagelöhner Alfons M. und der Schlosser Martin R., von hier, haben auf der Düsseldorferstraße eine Schlägerei veranstaltet. R. hat der Polizei einen falschen Namen angegeben. M. erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Wochen Gefängnis. R. wegen Angabe falschen Namens 5 M. Geldstrafe. — Der Maschinist Peter M. von hier hat in der Fabrik den Nachtwächter im Streit mit einem Stück Eisen geschlagen. Er wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Eine Frau, welche in der Kapelle zu Selikum Opfergeld entwendet hatte, erhielt 5 Mk. Geldbuße. — Der Arbeiter Jak. D. und der Arbeiter Adam St., beide von hier, haben einem Mann der in ihrer Gesellschaft und betrunken war, aus dem Portomonaie 50 Mk. entwendet. Da D. nicht erschienen war, wurde Haftbefehl erlassen, St. erhielt wegen Diebstahls eine Woche Gefängnis. — Der Arbeiter Peter H. von hier hat angeblich eine goldene Uhr gefunden, die einem Kaufmann aus Grevenbroich hier gestohlen wurde. Er erhielt wegen Unterschlagung 20 Mk. Geldstrafe. — Das Dienstmädchen Babetta F. von hier hat sich in einem Geschäft Spitzenkragen und Zierschürzen im Betrage von 13 Mk. zur Auswahl für ihre Herrschaft geben lassen, die Sachen aber für sich behalten. Wegen Betrugs wurde sie zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Der Gelegenheitsarbeiter Franz M. von hier hat an einer Steinhauerbude am Glehnerweg einen Rock im Werte von 4 Mk. gestohlen. Strafe: 1 Woche Gefängnis. — Anstreicher Aug. B., Stellmachermeister Heinrich B., Wirtschaftsgehilfe Heinrich F., Krautpresser Math. T., Bäckermeister Karl W. und Metzger Karl W., sämtlich aus Glehn, sollen über die Feierabendstunde nachts 12 Uhr hinaus in einer dortigen Wirtschaft verweilt haben. Die Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* M. Gladbach, 24. Okt. (Strafkammer.) Der Schmiedegeselle Wilhelm B. aus Wevelinghoven hatte einen Krankenschein des Arztes Dr. Glock daselbst gefälscht, indem er die Ausgehezeit, je zwei Stunden Vor- und Nachmittags eigenmächtig ausfüllte. B. gab die Urkundenfälschung zu und versucht sein Tun durch die Krankheit seiner Frau zu entschuldigen, er habe die Bedarfsartikel für den Haushalt herbei holen müssen. Weil keinerlei Schaden entstanden, ließ das Gericht es bei einem Tage Gefängnis bewenden.

Rheinland-Westfalen.

* Aachen, 25. Okt. Im Altersheim Josephinum starb der älteste Einwohner Aachens, Nikolaus Beissel, im Alter von 99 Jahren.

* Cochem (Mosel), 25. Okt. Bei einem Streite zwischen jungen Leuten auf einer Tanzmusik in Kaisersesch wurden vier Beteiligte erstochen, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Die fünf Täter sind verhaftet worden, darunter ein Vater mit seinen drei Söhnen.

Vermischtes.

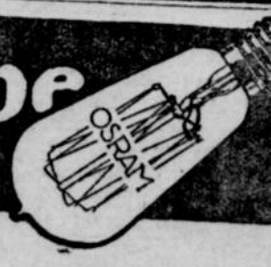
* Metz, 25. Okt. Wie der Lorrain berichtet, ist in einem Dorfe bei Bolchen eine 76jährige ehemalige Ordensschwester namens Ciement in ihrer Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden worden. Die Täter sind wahrscheinlich vier Personen, deren Spur verfolgt wird.

)(Petersburg, 24. Okt. Der verstorbene Großfabrikant Naltzow hat seinen Arbeitern 2½ Millionen Fr. vermacht.

Ausbruch des Vesuvs.

)(Rom, 26. Okt. In der Umgebung des Vesuvs machen sich die üblichen Anzeichen eines bevorstehenden heftigen Ausbruches bemerkbar.

Osram-Draht-Lampe



Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „Osram“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O 17.

Italienische Weinernte.

)(Rom, 26. Okt. Die diesjährige italienische Weinernte beträgt 78 Millionen Doppelzentner gegen 68 Millionen im Vorjahr. Die Qualität des Weines wird als sehr gut angesehen.

* Eine Bibliothek durch Ungeziefer zerstört. Nach Berichten amerikanischer Blätter ist in Buenos-Ayres eine äußerst wertvolle und kostbare Bibliothek, die vom Privatbesitz in Allgemeinbesitz übergehen sollte, zerstört worden. Die Bibliotheken in heißen Ländern leiden furchtbar unter dem Ungeziefer, das die Einbände zerfrißt und die Seiten der Bücher zernagt. Besonders sind es die Ameisen, die in einer einzigen Nacht den Zerstörungsprozeß möglich machen können, und auch diese kostbare und wertvolle Bibliothek, die Bücher aus dem 12. und 13. Jahrhundert aufweist, ist in der einen Nacht zerstört worden, da sie der Besitzer dem Staate übergeben wollte. Ratten und Mäuse sind übrigens auch berüchtigte Buchvernichter. In einem Glaskasten im Kapitelhause der Westminster-Kirche in London sind die Knochenreste von 6—7 Ratten aufbewahrt, nebst einigen Fragmenten von Büchern, die in gotischen Buchstaben gedruckt gewesen. Unter ihnen befand sich das berühmte Gebetbuch der Königin Elisabeth, mit Holzschnitten, das im Jahre 1569 gedruckt worden ist. Vor mehr als 200 Jahren hatten diese Ratten sich im Zimmergebälk des Kapitelhauses eingerichtet. Das Kapitelhaus befand sich in Reparatur, und das Baugehöft war aufgeschlagen worden. Die Ratten nagten in das Zimmergebälk ein Loch, und zur Errichtung ihres eigenen Nestes schleppten sie Bücher, die kostbar und unwiderbringlich waren, in ihr Nest, wohl um sie zu zernagen, vielleicht aber auch, um eine Lagerstätte daraus zu machen. 200 Jahre sind darüber vergangen, denn das Loch im Gebälk wurde damals zugemauert, wodurch die Rattenfamilie eingekerkert worden war. Als man zu Ende der siebziger Jahre wieder einmal im Kapitel-Hause eine Ausbesserung vornehmen mußte, fand man die Bücher neben den Skeletten der Ratten. Erst heute wußte man, daß man damals Unschuldige verdächtigt hatte, daß diese Bücher nicht gestohlen, wenigstens nicht von Menschenkindern beiseite gebracht worden waren. Die schwarze Hausschabe, die man „Schwabe, Kakerlak oder Preuße", je nach der Himmelsgegend und der Provinz nennt, zerfrißt mit Vorliebe die Einbände von Büchern, sobald man sie auf dem Fußboden stehen läßt. Unter den New-Yorker Bibliotheken hat ein anderes Ungeziefer, der Kroton-Käfer, vor einiger Zeit auch andere Verwüstungen angerichtet. Allerdings steht diese Bibliothek in ihrer Vernichtung in einer Nacht einzig da.

Pégouds Maschine.

Am Donnerstag ist die Maschine Pegoud's aus Paris in Johannisthal angekommen und auf dem Neuen Startplatz untergebracht worden. Der kleine, zierliche Bleriot-Eindecker war natürlich sofort von zahllosen Neugierigen umlagert, Fliegern, Ingenieuren und Mechanikern, die gern einige interessante Konstruktionsdetails erspähen wollten.

An der Maschine ist jedoch äußerlich nicht viel zu sehen, was den Fachleuten neu oder fremdartig wäre. Der berühmte Eindecker, mit dem Pegoud nun auch in Berlin seine Kunst zeigen will, unterscheidet sich von den normalen Serien-Maschinen der Firma Bleriot nur wenig. Man sieht da nichts von der „berühmten" Erfindung Pegouds, mit der die französischen Zeitungen anfangs die rätselhaften Flüge Pegouds zu erklären suchten. Die Maschine, die in ihren Abmessungen sehr klein gehalten ist, hat kaum 18 Quadratmeter Tragfläche und ist mit einem 50 PS. Gnome-Motor ausgerüstet. Dieser Motor allerdings ist ein kleines Kunstwerk für sich. In den Werkstätten der „Societe des moteurs Gnome" bei Paris hergestellt, ist er das Beste, was die Fabrik bisher herausgebracht hat. Bei den unglaublichen Schleifen- und Kurvenflügen kommt es natürlich in erster Linie darauf an, daß der Motor im gegebenen Augenblick präzis wieder anspringt. Ein Versagen der Maschine in dem Augenblick, in welchem der Eindecker, auf dem Rücken liegend, wieder in Höhe steigt, könnte für den Flieger verhängnisvoll werden. Deshalb wird Pegoud auch stets von einem Mechaniker der Gnome-Werke begleitet, der der Rotationsmaschine unausgesetzt seine Aufmerksamkeit zu widmen hat. Die Tragflächen des Bleriot unterscheiden sich von denen der normalen Eindecker dadurch, daß auf ihrer Oberseite nur eine ganz schwache Wölbung festzustellen ist. Das war notwendig, um die Flüge auf dem Rücken ermöglichen zu können. Der Spanndom ist ganz normal. Acht Stahlkabel, von denen jedes 20fache Sicherung bietet, halten die Flügel von oben und sind dem Druck, den der Apparat bei dem umgekehrten Fluge auszuhalten hat, sicherlich gewachsen. Die Verspannung nach unten ist ganz normal und nur am Fahrgestell besonders gesichtet. Dagegen fällt das ungewöhnlich breite Steuer auf, das deshalb in so großen Dimensionen gewählt werden mußte, um ein sicheres Aufrichten in jeder Lage zu ermöglichen. Von den 18 Quadratmeter Tragfläche kommen reichlich 4 allein auf das Höhensteuer. Das Seitensteuer ist ebenfalls sehr kräftig durchgebildet und unterstützt den Flieger bei der Verwindung. Die normale Verwindung, die bei den seitlichen Abstürzen Pegouds bis auf das äußerste betätigt wird, hat dreifache Sicherungen durch solide Kabel. Der Rumpf der Maschine ist, wie bei Bleriot üblich, aus Gitterträgern gebildet und mit Leinwand verkleidet. Die Rippen, Spanten und inneren Träger sind aus bestem, langgefasertem Holz hergestellt und vor ihrem Einbau mehreren Belastungsproben unterworfen worden. Der Sitz Pegouds ist mit dem Rumpf überreichlich durch Nieten und Bolzen verbunden. Breite, in Form eines Hosenträgers zusammengefügte Riemen aus Rindleder legen sich dem Flieger um die Brust und Schultern und verhindern ein Herausstürzen vollkommen. Durch ein sehr sinnreiches Schloß kann der Franzose den Gürtel in wenigen Sekunden lösen.



Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück)
Cigaretten
Etwas für Sie!
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
Orient. Tabak u. Cigaretten-Fabrik.
Yenidze, Dresden, Inh. Hugo Zietz,
Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Kombella
die nichtfettende Hautcrème
Nach dem Rasieren eine Wohltat.
Tube 20, 60, 100 Pfg.
in allen Apotheken Drogerien Parfümerien.

Die Herbst-Kontroll-Versammlungen 1913

im Landwehrbezirk Neuß.

Es haben **ohne weiteren Befehl** zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der wegen häuslicher Verhältnisse, Unabkömmlichkeit oder Krankheit hinter die Land- oder Seewehr I. oder II. Aufgebots zurückgestellten Mannschaften der Reserve.
2. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Diejenigen Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1901, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September in den Dienst eingetreten, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1903 eingetretenen Mannschaften aller Waffengattungen, welche 3 Jahre und länger gedient haben.
5. **Einer anderen Kontrollversammlung, als der befohlenen, ohne Genehmigung beizuwohnen, ist verboten.**

Die Kontrollversammlungen finden statt im

Kreise Neuß:

Die Mannschaften der Bürgermeistereien	Ort	Platz oder Saal	Tag	Stunde	Es haben zu erscheinen die gedienten Mannschaften:	Kontrollversammlungen werden abgehalten durch:
	wo, bezw. wann der Appell stattfindet					
Neuß, Grefrath und Holzheim	Neuß	Hotel Pelzer	Montag 10. Nov.	8.30 Vorm.	der Jahresklasse 1906	Hauptmann d. L. **Hoffmann**
"	"	"	"	9,30 Vorm.	der Jahresklassen 1907 u. 1908	"
"	"	"	"	11,00 Vorm.	der Jahresklassen 1909 u. 1910	"
"	"	"	"	4,00 nachm.	der Jahresklassen 1911 bis 1913	Bez.-Offizier Major z. D. **Rudolph**
Büttgen, Glehn und Kaarst	Büttgen	Wirtschaft von Herm. Trippel	Montag 10. Nov.	8,15 Vorm.	der Jahresklassen 1909 bis 1913	"
"	"	"	"	9,00 Vorm.	Der Jahresklassen 1906 bis 1908	"
Büderich	Büderich	Wirtschaft von Delmes	"	11,30 Vorm.	der Jahresklassen 1906 bis 1913	"
Norf und Grimlinghausen	Norf	Wirtschaft von Margaretha Huthmacher	Dienstag 11. Nov.	8,30 Vorm.	der Jahresklassen 1906 bis 1913	"
Dormagen, Nievenheim und Zons	Horrem	Wirtschaft von Schunk	Dienstag 11. Nov.	11,25 Vorm.	der Jahresklassen 1909 bis 1913	"
"	"	"	"	12,10 Mitt.	der Jahresklassen 1906 bis 1908	"
Nettesheim und Rommerskirchen	Rommerskirchen	Wirtschaft von Weber a. Bahnhof	Mittwoch 12. Nov.	10.30 Vorm.	der Jahresklassen 1906 bis 1913	"

Es wird an Folgendes erinnert:

1. **Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Kontroll-Versammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.**
2. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
3. **Militärpässe** und Führungszeugnisse **sind mitzubringen,** Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungsmedaillen, China-Denkmünzen 2c.) anzulegen. Das Anlegen von Kriegervereinsabzeichen ist gestattet. **Stöcke, Schirme, Pfeifen und Cigarren dürfen zum Appell nicht mitgebracht werden.**
4. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung werden nur in den dringendsten Fällen berücksichtigt; dieselben sind **spätestens 8 Tage** vor der betreffenden Kontrollversammlung einzureichen. In den Gesuchen ist das Militärverhältnis (Jahresklasse, Truppengattung, Dienstgrad) genau anzugeben.
5. **Die Mannschaften müssen 5 Minuten vor Beginn der Kontroll-Versammlung zur Stelle sein.**
6. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung **verschiedentlich** und **recht eingehend** in ortsüblicher Weise frühzeitig bekannt machen zu lassen.

   Auch wird gebeten, Zeitungs-Ausschnitte der Kontrollversammlungs-Bekanntmachungen an Wirtschaften Amtsstuben, Fabrik-Ausgängen und öffentlichen Gebäuden ankleben zu lassen.
7. Die Mannschaften der Jahresklasse 1908 haben wegen Fußmessung mit sauberer Fußkleidung zu erscheinen.
8. An-, Ab- und Ummeldungen, die noch nicht gemacht sein sollten, sind sofort nachzuholen.

Neuß, den 24. Oktober 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.
Suur, Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen**

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln folgendes bewährte u. billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 ℳ), außerdem regelmäßig. Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Drog.



Engros-Vertrieb durch die Firma:
Willems & Bremm, Neuss.

Spar-Kochherde
mit der Schutzmarke
VDH
des Verbandes Deutscher Herd-Fabrikanten bieten Gewähr für erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Achtung.
Zwei neuerbaute **Ein- u. Zweifamilien-Häuser**
enthaltend je 8 Zimmer, Trockenboden, Keller, Waschküche, alles mit elektrischer Beleuchtung und sonstigen Bequemlichkeiten mit schönen Gärten, in schöner Gegend, in nächst. Nähe der Stadt mit elektr. Bahnverbind., sofort billig unter günstigen Beding. zu verkaufen. Off. unter **W 582** an die Exped.

— Haus —
mit Toreinfahrt und **2 große helle Werkstätten** im südlichen Stadtteil gelegen ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unter **P 622** an die Exped. d. Ztg. einsenden zu wollen.

Wirtschaft
mit Kegelbahn, Saal und großem Garten verkauft unter günstigen Bedingungen
Gewerbebank Arnsberg.

Deutzer Gasmotor,
4 PS., stehender Konstruktion, billig
zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

Eine hochtragende
— Kuh —
zu verkaufen.
Straberg Nr. 121.

Neue Waschmaschinen spottbillig zu verkaufen.
Promenadenstraße 31.

Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer fertigt neu und repariert
Oberstraße 32.

Aufpolstern von Sofas 5 ℳ, Matratzen 3 ℳ.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik,
Tel. 497. Venloerstr. 30/34

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.

Die Prozession zieht in diesem Jahre nach altbergebrachter Weise in der **Donnerstag** auf **Freitag Nacht vom 30. auf den 31. Oktober,** punkt 12 **Uhr,** von der Marienkirche aus, wozu die Mitglieder sowie auch die Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden, mit der Bitte, sich recht zahlreich zu beteiligen, da besonders in diesem Jahre **zwei Sonntage** sind.

Damen können sich am 31. Oktober, ab Neuß mit den Zügen 6,52 u. 8 Uhr in Aldekerk an die Prozession anschließen, auch wird unser Ehrenpräses, der Herr Kaplan **Menden,** in hochherziger Weise die Prozession begleiten.

Gepäckstücke sind für Mitglieder und Nichtmitglieder frei und können in den Restaurationen von Herrn Josef Servaes, Crefelderstraße und Herrn Johann Pintgen daselbst abgegeben werden.

Pilgerbücher sind beim Vorstand zu haben.

Der Vorstand.

Porträt des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs
Dr. Felix v. Hartmann
in wohlgelungenem Autotypiedruck zum Preise von Mk. 0,75 und Mk. 1,— zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Jandw. Winterschule zu Odenkirchen.
Beginn des Winterhalbjahres am Montag, 3. Nov. vormittags 10 Uhr.
Das Schulgeld beträgt im ersten Winter 30, im zweiten 25 Mark.
Näheres durch den Direkt. **Dr. Wellmer**

Feldmöhren
und junge
Schweine
abzugeben.
Rittergut Birk

Magenleiden, Hämorrhoiden! Hausausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauung u. Stuhlbeschwerden** mit **Hämorrhoidal-Flechten,** off. **Beine Entzündungen** e leidet, mit, wie zahlre Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Kranken sch wester Wilhel
Wiesbaden 169 Walkmühlstr.

Geschäfts-Anzeiger der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Pianos **Flügel**
Erstklassige Fabrikate. Billige Preise.
Reelle, einzig fachmännische Bedienung am Platze.
M. Mauelshagen, Neuss,
nur Büchel 24 nur Jostens Passage.

Tapeten in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. **Albert Mey** Neuss, Crefeldersr. 36.
Erstes Tapetengeschäft am Bahnhof. Telefon 714.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Neuss, Markt 12.
Aktienkapital und Reserven: Mk. 179 000 000.
Telefon 954, 955, 956.



kaufen Sie **Oefen** und alle Haushaltungs-Gegenstände billigst und gut bei
R. BROIX, Neuss.

Pfeifen
Leder-Waren.
Franz Pielsticker
Pfeifen- u. Stockfabrik
Niederstrass 23
— Telefon 1208. —

Gold- und Silberwaren
Spezialität Trauringe.
J. P. Plücken :: Juwelier
Niederstrasse 79—81. Telephon 347.

Heinr. Gilges
Neuss, Neustr. 15
Lager modern., solider **Schuhwaren**
jeder Art u. Preislage.
Anfertigung feinster Massarbeit.
Eigene Schäftenfabrik
Reparatur-Werkstätte

Josef Lülsdorff
Telef. 449 Büchel 8
Kupferschmied Pumpenmacher und Installations-Geschäft für Gas und Wasser.



unübertroffene Auswahl
Heinr. Busch

Schlingensief's Cigarren
sind allgemein beliebt.
Hauptgeschäft u. Lager Crefelderstr. 57.
Niederlage Neustr. 29. — Telefon 143.
Erstklass. Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Cigaretten zu Fabrikpreisen.

Blumen-Halle
Michael Krings,
Tel. 320. Niederstr. 61.
Spezialität Kränze und Brautgarnituren, Blumenkörbe, Bouquetts etc. etc.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton
Alb. Gustorf, Neuss,

Kgl. Preussische Klassen-Lotterie
W. Foller
kgl. Lotterie-Einnehmer
Quirinustr. 8 Tel. 393

Franz Josten Weingrosshandlung
Fernsprecher Nr. 325.
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Blumenhaus
„Ewiger Frühling"
H. Pütz, Crefelderstr. 48
Samenhandlg. Tel. 240.

TAPETEN **Jak. Bienefeld** Neuss, Clarissenstr. 4

Molkerei-Geräte
Jak. Zimmermann
Breitestrasse 7.

Baumaterialien
liefert prompt u. billig
Alb. Gustorf, Neuss

Theo Füsser
Kanalstr. 21
Mode-Salon
in Herren- u. Damen-Garderoben
bei Trauerfällen in 36 St.

Tapeten, Glas
Heinr. Esser, Büchel 36
Anstreichermeister und Dekorationsmaler.

Chokoladen u. Zuckerwaren
en gros & en detail
Jos. Schmitz Nachf.
Büchel 34 Filiale Zollstr. 6
Telefon 1170.

Kino Novesia
Samstags und Dienstags
Programmwechsel.
Krefelderstr. 13

Dekor.-Maler und Anstreichermeister
Math. Eich
Krurstrasse Nr. 10.

Stets frische Fische
Johann Meuter Fischhandlung
Glockhammer 2. Telefon 526.

Spottbill. Gardinen.
Adalb. Keldenich
Dekorateur
Sternstrasse 64.

Optiker Schumann
Niederstr. 4
— Telephon 1144. —

Herde, Oefen, Waschmaschinen
billig
Lager: Breitestr. 7.

Crefelder-strasse 5 **Jos. Kossing** Telefon 786
Werkstätte für kirchl. Kunst.
Kunsthandlung. Einrahmungen.

Kaffee- und Garten-Restaurant **Bergshäuschen**
Fernruf 317.

Möbel. Bett., Küchen- u. Kleiderschr., Spiegel, Sof, Ausz.-Tisch., Stühl., Herde, ganze Einricht., kompl. Oberstr. 94.

Vornehme Damen- u. Herrenschneiderei
Fritz Eisel
Telef. 313
Niederstr. 44.

Hermann Soor
Josefstr. 21
Nähe Bahnhof.
Weiss-, Woll-, Manufakt.-Waren. — Restelager.
Anfertigung v. Kinder-Garderoben und Arbeiter-Kleider.
Strickarbeiten.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen
Buchdruckerei J. Gesell
Cigarren-Importhaus
Niederstr. 30.

Versuchen Sie ◆ C. W. Korten's Jubiläums-Cigarren
à 5, 7½, 10, 12, 15, 20 Pf.
Niederstr. 62 Ältest. Spez.-Gesch

Neustr. 14 Arnold Cremer Tel. 368.
Delikatessen, Liköre, Colonialwaren.
Spezialität: **Kalte Platten.**

Marien-Apotheke
Drusus- und Erftstrassen-Ecke
Telefon 434

Optiker Schumann
Niederstr. 4
— Telephon 1144. —

Maler- und Anstreicher-Geschäft
Max van Poppel
Citadellstr. 2.

Theod. Klaff
Dachdeckermeister
Blitzableiter - Anlage
Glockhammer 41 Tel. 719.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland
Grundkapital 9 Millionen Mark.
Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, Glas- u. Wasserleitungsschädenversicherung.
Marienkirchplatz 4 NEUSS Telephon 425

Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Elis. Schnitzler-Feid
Furtherstr. 164
Ecke Leostrasse.

Nähmaschinen und Fahrräder
aller Systeme
Reparaturen und **Ersatzteile**
Fritz Leidel
Glockh. 33. Tel. 610.

Drucksachen
in Ein- und Mehrfarbendruck
liefert sauber u. billig
Jos. Heckhausen
Neuss, Kölnerstr. 5.
Telefon 716.

Wilh. Josten Söhne
Büchelpassage
Erstklassige Auswahl in Oefen, Herden, Haushaltungsmaschinen.

Pianos, Flügel, Harmoniums
gute Instrumente.
Mässige Preise.
Klavierstimmen 3 Mk.
Neusser Musikhaus Ueberholz
Krämerstr. 7. Tel. 1215

Erste Neusser
Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Schillerstr. 18-20. Telephon 400.

Schuhwaren
in gediegener Auswahl
Jakob Nabben
Erftstrasse Nr. 11.

Regenschirme
Reparaturen
prompt und billig.
Franz Pielsticker
Niederstr. 25 Telef. 1208

Fenster- und Glas-Reinigungs-Institut
Franz Winkels
Königstr. 6 Telef. 627

Heinr Fallentein
Neuss Telef. 1182
Hammtorstr. 26
Drahtgeflechte-, Zaunpfähle-, Stabeisenhdlg.

Springbrunnen, Wasserbassins, Tür- und Fensterstürzen etc. in Eisenbeton
liefert billigst
Albert Gustorf,
Neuss.

Atelier für Photographie
Heinrich Kleu
— Telephon 527. —

Quirinusbrauerei
Wwe. Mich. Schmitz
Niederstr. 32. Tel. 371.

Sack- u. Deckenfabrik
Ein- u. Verk. sämtl. Sorten f. jede Industrie.
Neue u. gebr. Säcke. ◆ Wasserdichte Zelte.
Waggon-, Wagen- und Schoberdecken.
Sackband, Kordel, Packstricke.
Rich. Komperdick, G. m. b. H.
Telefon 142 und 1211.

Husten Sie?
Apotheker Kilbinger's ächte **Eucalyptus Menthol-Bonbons** sind ein seit Jahren bewährtes Linderungsmittel.
Packet 30 Pfennig.
Mohren-Drogerie
Apotheker H. Kilbinger
Büchel 22 Telef. 249

TAPETEN
in 1000facher Auswahl zu coulantesten Preisen empfiehlt
Gust. Wolff Quirin Beckers Nachfolger
Niederstrasse 5.

Lager in allen Musik-Instrumenten u. Saiten
Musik-Haus Harmonie
Büchel 44.
Eigene Reparatur-Werkstätte

Maler- und Anstreicher-Geschäft
Clemens Steins
Schwannstr. 17 Tel. 594

Novesia-Brauerei, Neuss
empfiehlt ihre
vorzüglichen hellen u. dunklen Biere.

Gebrüder Heinemann
NEUSS
Büchel 26-28 Fernsprecher 187
Kurz-, Weiss-, Wollwaren

Billigste Bezugsquelle
für Drogen, Farben, Lacke und Colonialwaren
Willy Klöcker,
Furtherstr. 37.

Louis Dresen, Neuss
Fahrräder- und Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstätten.
Automobilhandlung und Betrieb.

Central-Drogerie
J. Mobis, Niederstr. 85
Drogen und Chemikalien
Farbwaren

Ad. Pannenbecker,
Baugeschäft
Kanalstr. 63 Tel. 306

Th. Pauli, Promenadenstr. 27
Einrahmungsgeschäft.
Bleichen von Bildern.

Akademie für Tonkunst
Dir. Pet. Dicken
Königstr. 6.
Ausbildung in allen Zweigen der Musik, Concert- u. Opern-Gesang.

Dreikönigendrogerie
Drogen, Farben
Colonial-Waren.
Dreikönigenst. 8 Tel. 740

Café u. Conditorei Arnold Fasbender,
Crefelderst. 6 Tel. 348
direkt am Bahnhof.

Bedachungs-Geschäft
Anton Kaiser, G. m. b. H.
Telefon 231 und 168. Canalstrasse 5.

Grabdenkmäler
Marmorschleiferei
Heinrich Moser
Büttgerstrasse 93, 97. Telefon 648.

Schuhwaren
in grosser Auswahl.
Jos. Wankum
Büchel Nr. 30—32
Telefon 431.

Möbel-Ausstattungen
und **einzelne Möbel** liefert in bekannt erstklassiger Ware, auch auf Teilzahlung
Hermann Sack Inh. **Norb. Bloch**
Neuss, Kapitelstrasse.

Gebrauchte leere
Säcke
kauft und verkauft
Heinr. Neidhöfer,
Neuss.
Telephon 892.

Michael Krings
Gärtnerei u. Blumenhdlg.
Spezialität: Neuanlage und Instandhaltung von Hausgärten u. Gräbern.
Billigste Preisberechng.
Niederstr. 61. Tel. 320.
Gärtnerei Rheydterstr. 108.

Peter Rauen
Haus- u. Küchengeräte, landw. Artikel. Mech. autom. Drahtflechterei.
Stahlwaren, Waffen
E. Hammermann
Niederstrasse 40.

Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren
H. Honecker
Niederstrasse 68.

Glashandlung
en gros en détail
C. F. W. Riep
Lager Kirchstr. 3 u. 5.
Büttgerstr. 1. Tel. 279.

Frz. Bruckmann Sohn
Neuss, Niederstr. 55
Pfeifen, Stöcke, Lederw.
Cigarren, Tabake, Cigaretten

Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt in kürzester Frist an
Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuss

Conrad Hartmann
Colonialwaren
Wein- und Likörhandlung
Oberstr. 133. Tel. 259.

Schuhhaus
Carl Peters, Crefelderstr. 31
offeriert: extra, solide, moderne
Schuhwaren. Bekannt mässige Preise.
Eigene Marke: „Glockenstiefel".
Haupt-Preislagen für:
Damen M. **4.90 6.50 7.50 8.50** bis **15.00**
Herren M. **5.90 6.90 7.90 8.50** bis **15.00**
Kinder M. **1.25 1.45 1.90 2.50** u. s. w.

Stempel, Schilder etc.
Max Finke
Büchel 29. Telef. 1231.

Photograph
A. Landmesser
Crefelderstr. 32 Tel. 402

Modelle für Gussteile Maschinenbau und Patente.
Caspar Herx
Capitelstr. 70 Tel. 467

Zolltor-Drogerie
Jos. Wintz
Zollstr. 10 Tel. 522

Brautleute.
Küchen u. Schlafzimm. sowie ganze Einricht. gebe zu bill. Preis. ab.
Wilh. Porten, Erftstr. 10

Billige Kohlen
Ctr. von 30 Pfg. an.
Niederwallstr. 23.

Jak. Lorenz
Pianos, Flügel
Musikalien
Krefelderstr. 66

Colonialwaren, Obst und Südfrüchte
Anna Steffens,
Jülicherstrasse, vis-à-vis Lindenhof

Mathias Meyer
Anstreicher-Geschäft und Dekorationsmaler
Schwannstr. 20 Tel. 566

Treibriemen Wagendecken
Johann Cloeren
Sattler und Polsterer
Markt 13. Telefon 617.

Optiker Schumann
Niederstr. 4
— Telephon 1144. —

Berg.-Märk. Bank Kapital u. Res. Mk. 104 000 000
Neuss, Neustr. 16—18. Telef. 898.
Annahme v. Spargeldern zu günst. Bedingungen

Elise Schnitzler
Delikatessen
Büchel 40 Telef. 203.

Elektra Spezialgeschäft für elektr. Anlagen
Inh. **Karl Kunert**
Neuss, Marienkirchplatz 2. Tel. 575.

Klempnerei und Installations-Geschäft
Lager in
Gas- und Petrol-Lampen
Peter Badort
Oberstr. 115 Telefon 535

Terrazzo- und Cementwaren-Fabrik
Albert Gustorf, Neuss.

Musik- u. Klavier-Unterricht u. Harmonium
erteilt gewissenhaft
J. Kleinofen,
Capitelstrasse 6.

Zahn-Praxis
Hans Ed. Maatz
Büchel 22. Jostens Passage Fernspr. 451.

Beste und billigste
Schuhwaren
in grösster Auswahl
empfiehlt
Herm. Gilges,
Büchel 54,
Schuhwarenhandlung.

Ernst & F. Wiebel
Elektrot. Geschäft.
Promenadenstr. 75.
— Telefon 250. —

Aug. Busch
Lebensmittelzentrale
Markt 15,
Friedrichstr. 35
empfiehlt:
Alle Colonialwaren
Spez.: feine Kaisermehle
Hühner- u. Taubenfutter

Porzellan
Kristall-Luxuswaren
erstklass. Spezialgeschäft am Platze
Wilh. Heidbüchel
Büchel 37. — Telefon 378.

Spezial-Wäschegeschäft und Herrenmodeartikel
Nicol. Foss
Neuss, Oberstr. 128.

Burghard Kux.
Delikatessen.
Fuesers Kaffee.
Furtherstr. 91.

Biotophon-Theater
Aeltestes und grösstes Lichtspieltheater am Platze
Niederstr. 57/59
Telefon 1196.

Peter Zumbé,
Crefelderstr. 18
Telephon 1108.
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Erstes Kölner Restelager
Jos. Fassbinder
Crefelderstr. 59.

Chemikalien, Farben u. Lacke
für die Industrie
W. Becker
Telefon 121.
Niederstrasse 9, Hammtorwall 1/3.

Adam Schwarz
Auktions- und Commissions-Geschäft
Neuss, Kapitelstr. 27
Ternsprecher 471.

St. Anna-Hospiz
Brückstrasse 14
für Arbeiterinnen u. stellensuchende Dienstmädchen
pro Tag 1 Mk. Logis.

Kath. Gesellen-Haus
gewährt Ledigen billige Kost und Wohnung.
Elektr. Licht, Wasser, Heizung im Hause.
Sternstrasse 62.